

Auf den Spuren der Mönche im Schlaubetal



Von der Eiszeit geformt und den Neuzeuiler Zisterziensermonchen geprägt eradelt man sich das ehemalige Klosteranwesen im alten Sachsen und macht einen Abstecher in das alte Preußen. Die Bachtäler der Schlaube, Oelse und Dorsche mit ihren tiefen Schluchten und Einschnitten können wohl kaum ein größerer Kontrast zu den weiten tiebschen Oderaue bilden. Es gibt viele „Gesichter“ einer Region zu entdecken um sich in den Bann der alten Klostermönche ziehen zu lassen. Auf den Pfaden der „Weißen Mönche“ werden zahlreiche kleine verträumte Dörfer durchquert, die sich ihre Individualität bewahrt haben, das mächtige Ackerbürgerstädtchen Müllrose (Erholungsort) und die Planstadt Eisenhüttenstadt mit ihrem mittelalterlichen Ortsteil Fürstenberg. Die großen und kleinen Sehenswürdigkeiten am Wegesrand, komponierte Gaststätten mit kulinarischen Spezialitäten, wie z. B. dem Schlaubelteller, laden zum Zähl ein.

Orte, Sehenswürdigkeiten und Mühlen an der Strecke

Neuzelle – Vor ca. 750 Jahren stiftete Heinrich der Erlauchte Markgraf von Meißen und der Ostmark den Zisterziensermonchen zum Seelenheil seiner verstorbenen Frau Agnes ein Kloster. Es wurde geistiger, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region. Fast 550 Jahre prägte es die, die Umgebung und überlebte Kriege, Plünderungen und politische Wirren. 1817 löste der preußische Staat das Kloster auf. Die Anlage ist bis heute fast vollständig erhalten.

Katholische Stiftskirche St. Marien – Der dreischiffige Backsteinbau wurde im 13./14. Jh. im gotischen Stil erbaut, im 17./18. Jh. erweitert (Vorhalle mit Turm, Seitenkapelle und neuer Altarraum) und der Innenraum mit allen Komponenten des süddeutschen Barocks ausgestattet. Mit ihrem theologisch-ikonographischen Programm zählt sie zu den bedeutendsten Kirchen Mitteleuropas.

Kirche zum Hl. Kreuz – befindet sich am Südeingang. Sie wurde 1354 erbaut und dem Heiligen Agidius geweiht und 1728 bis 1734 zur Pfarrkirche ausgebaut. Trotz der beiden Türme beherrscht die Kuppel die Außenbaugestalt. Im Inneren bestimmt sie die gesamte Raumkomposition.

Klostergarten mit Orangerie – wurde um 1760 im barocken Stil angelegt. Die Orangerie bildet den Mittelpunkt und konnte 2002 nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten ihre Funktion wieder aufnehmen. In den letzten Jahren wurden zwei Teilabschnitte des Barockgartens neu gestaltet und präsentieren sich als einmaliges Erlebnis in der Region – auch „Kleinsansouc“ genannt.

Kreuzweg mit Klausur – befindet sich nördlich der Stiftskirche und umschließt den quadratischen Kreuzhof. Im 13./14. Jh. erbaut, wurde dieser Teil des Klosters mehrmals zerstört. Veränderungen am Baukörper gab es im 18. Jh., nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten sind der Kreuzweg und die Klausur wieder zugänglich. Von unschätzbarem Wert sind die umfangreichen Freilegungsarbeiten, die neben wertvollen Kunstgegenständen und anderen originalen Kostbarkeiten aus der Klostergeschichte besichtigt werden können.

Direkt am Westtor schließt sich eine **Kaiserlindeallee** an. 1736 als Kastanienallee angelegt, wurde sie 2001 neu gestaltet. **Christusallee** – Zum Gedenken an die Märtyrer aus der Hussitenzeit (1429) wurde im Jahr 1736 die Statue des segnenden Salvators aufgestellt.

Klosterbrauerei Neuzelle – ist die letzte produzierende Klosterbrauerei im Land Brandenburg. Seit über 400 Jahren wird hier nach alter handwerklicher Tradition Bier gebraut.

Heilige Dreifaltigkeitskapelle – wegen ihres trapezförmigen Grundrisses auch „Schiefe Kapelle“ genannt. 1736 erbaut, erinnert sie an das Martyrium der Neuzeuiler Mönche.

Klostermühle (16) *Erläuterungen zu den Mühlen finden Sie unten.*

Klosterbrennerei – wurde erstmals im Jahre 1589 urkundlich erwähnt und besaß als Schänke „Neue Krug vorm Closter“ Rechte zum Bierbrauen und Branntweinbrennen. Seit 1997 wird wieder an gleicher Stelle auf dem Gelände des Landhausthotels „Prinz Albrecht“ Branntwein hergestellt. Speziell für Besucher wurde eine Schaubrennerei im Klosterhotel Neuzelle eingerichtet.

Strohhaus – Das Museum ländlicher Alltagskultur wurde 1780 erbaut und zählt zu den ältesten Bauwerken im Ort. Zur damaligen Zeit wohnten hier Handwerker. Der Wert dieser dörflichen Haus- und Gartenstelle liegt in der fast vollständig erhaltenen Baukonstruktion, der noch ursprünglichen Raumlagerung und den zahlreichen Details, die über das Leben im 18. Jh. Auskunft geben.

Bauernmuseum – Hier befindet sich eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und bäuerlicher Einrichtungen sowie eine Dokumentation zur Entwicklung der Landwirtschaft von der Klostergründung bis in die heutige Zeit.

Möbiskrüge – gehörte zum Grundbesitz des Klosters und wurde schon im 12. Jh. besiedelt.

Kirche – Die Feldsteinkirche mit rechteckigem Grundriss stammt aus der 1. Hälfte des 14. Jh.. Der 1580 erbaute dreiflügelige Schreinerbau wurde 1990 und die von G. Gast (1797/98) erbaute Orgel 1994 restauriert.

Kobbeln – wurde erstmals 1450 erwähnt und dem Kloster Neuzelle zugeeignet

Kobbeler Stein – ist der größte Stein der Region. Er wurde im 17. Jh. entdeckt, aber erst 1925 gänzlich freigelegt. Der Granitstein von der Insel Bornholm ist 7,1 m lang; 5,2 m breit; 4,5 m hoch; Umfang ca. 25 m und hat ein Gewicht von ca. 5000 – 6000 Zentner.

Treppeln – wurde erstmals 1450 erwähnt und dem Kloster Neuzelle zugeeignet. Die von Linden und Kastanien gesäumten Straßen wurden auf Anordnung des Klosters gepflanzt und sollen dem Feuerschutz dienen. Ständerfuehrerkhaus – wurde 1820 erbaut und von Gutsarbeitern bewohnt.

Die **Schlaube** bildete zur damaligen Zeit die natürliche Grenze des Stiftsgebietes Neuzelle und des Johanniter-Ordensamtes Friedland.

Quelle der Schlaube – In den Kirchenwäsen entspringt die Schlaube und fließt durch das gleichnamige Bachtal bis nach Müllrose. Nicht zu Unrecht wird es das schönste Bachtal Ostbrandenburgs genannt. Auf einer Länge von ca. 25 km schlängelt sich die kleine anmutige Schlaube durch ein Tal mit bis zu 30 m tiefen Einschnitten. Zahlreiche Seen sind wie auf einer Perlenkette aufgereiht und die vielen Mühlen sind Zeugen längst vergangener Zeiten.

Wirschensee – Ein **Naturlehrpfad** (4 km) gibt Auskunft über den Artenreichtum von Flora und Fauna. Er führt um den eiszeitlichen Rinnensee, vorbei am Försterausblick, der Schlaubequelle, der Naturparkverwaltung und dem Waldsee Hotel Wirschensee.

Schlaubemühle (1) *Erläuterungen zur Mühle finden Sie unten.*

Chossewitz – gehörte seit 1518 zur Herrschaft Friedland und war ab 1811 dem Königlich Sächsischen Amt Friedland zugehörig.

Seeschoß Chossewitz – Ursprünglich stand auf der Halbinsel eine Ritterburg, die Schutz vor Übergriffen bot. Bis zum 19. Jh. existierten noch Reste der Burgruine (urkundlich nicht nachgewiesen). Erst 1914 kam die Halbinsel in Privatbesitz und der neue Eigentümer ließ eine imposante Villa darauf bauen. 1938 erwarb die Opemangerei Lauritz Meichor die Villa und statutierte sie als seenbezogene Aus- und Erholungsort und ist seit 2003 **Staatlich anerkannter Erholungsort**. Müllrose hat seine ganz besonderen Reize in der Lage zwischen dem **Katharinen**, **dem Kleinen** und dem **Großen Müllrose See**, dem **Katharinengraben** und dem **Großen Spreekanal**. Der Erholungsort Müllrose wird auch als das Tor zum Schlaubetal bezeichnet und bietet viele **Wandermöglichkeiten** in dem gleichnamigen Naturpark. Durch Weisen und Sümpfe, Wälder, Auen und mittelgebirgsähnliche Täler erreicht die kleine Schlaube nach ca. 25 km den **Großen Müllrose See**. Herrlich am Rande der Stadt gelegen, bietet er vielfältige **Wassersportmöglichkeiten**. Die **neue gestaltete Uferpromenade** lädt zum Flanieren ein und bietet romantische Ausblicke über eine wald- und seenreiche Landschaft – idyllisch mitten in einer Kleinstadt.

Kirchmühle (2) *Erläuterungen zu den Mühlen finden Sie unten.*
Jankemühle (3)
Walkehmühle (4)

Dammendorfer – Erstmals erwähnt wurde der Ort 1486 und gehörte ehemals zur Herrschaft bzw. zum Johanniter-Ordensamt Friedland (von 1518 bis 1811)

Darrenhof – „Darre“ ist eine alte forstliche Einrichtung zur Trocknung von Baumstämmen.

Waldlehrpfad – Der Lehrpfad ist ein Rundwanderweg von ca. 3km. Informationsstafeln geben Auskunft über Flora und Fauna im Naturpark Schlaubetal und die Arbeit der Waldarbeiter.

Heidereterei- und Forstmuseum – Hier erhalten Sie einen umfassenden Einblick in die regionale 500-jährige Forstgeschichte.



schiene. Anschaulich wird die Geschichte der Heideretei- wie Förster früher hießen – über die preußische Forstwirtschaft und noch vieles mehr dargestellt.

Schersdorf – besteht aus vier abgelegenen Ortsteilen. 1347 kaufte das Kloster Neuzelle die erste Hälfte des Ortes und kurze Zeit später die zweite Hälfte. Einem der Ortsteile ist Siehdichum.

Zwischen Kleinen Schinkensee und Hammersee auf einer Anhöhe von ca. 30 m, der wohl schönsten Stelle im Schlaubetal, ließ 1746 der Abt Gabriel Dubau des Klosters Neuzelle ein Jagdhäuschen erbauen. 1833 wurde es als Stiftsforstförsterei genutzt, 1954 verstaatlicht und 1964 aufgelöst. Heute beherbergt es das Gasthaus „Siehdichum“. Die Einwohnerzahl im Gutsbezirk „Siehdichum“ schwankte zwischen 18 und 48. Bis 1815 war es sächsisches Gebiet und mit der Säkularisierung des Klosters Neuzelle gingen 1817 sämtliche Liegenschaften in preußischen Besitz über. Das Gebäude wurde erst 1909 erbaut.

Europäische Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee. Die kleine Oelse fließt über Spree und Elbe in die Nordsee, die Schlaube über den Friedrich-Wilhelm-Kanal über die Oder in die Ostsee.

Försterfriedhof Siehdichum – wurde 1891 vom königlichen Forstmeister W. Reuter angelegt. Roteichen, die er als Stecklinge aus Amerika mitgebracht hatte, sind heute zu stattlichen Bäumen herangewachsen. Der Waldfriedhof gibt Auskunft über die damaligen Forstfamilien bei Siehdichum.

Kupferhammer – gehört zur Gemarkung Mixdorf. 1523 fiel der Ort mit dem Amt Friedland an den Johanniterorden. Auf Grund der idealen Bedingungen an der Schlaube wurde mit Zustimmung des Johanniterordens und des Klosters Neuzelle 1553 eine **Kupfermühle (6)** gebaut. *Erläuterungen zu den Mühlen finden Sie unten.*
Mittelmühle (7)

Ragower Mühle – ist ein Ortsteil von Schersdorf.
Ragower Mühle (8) *Erläuterungen zur Mühle finden Sie unten.*

Müllrose – Um 1260 wurde die Stadt gegründet und war Grenzort zwischen dem Land Lebus (Preußen) und der Niederlausitz (Sachsen). Das ehemalige Ackerbürgerstädtchen Müllrose entwickelte sich im letzten Jahrhundert zu einem beliebten Ausflugs- und Erholungsort und ist seit 2003 **Staatlich anerkannter Erholungsort**. Müllrose hat seine ganz besonderen Reize in der Lage zwischen dem **Katharinen**, **dem Kleinen** und dem **Großen Müllrose See**, dem **Katharinengraben** und dem **Großen Spreekanal**. Der Erholungsort Müllrose wird auch als das Tor zum Schlaubetal bezeichnet und bietet viele **Wandermöglichkeiten** in dem gleichnamigen Naturpark. Durch Weisen und Sümpfe, Wälder, Auen und mittelgebirgsähnliche Täler erreicht die kleine Schlaube nach ca. 25 km den **Großen Müllrose See**. Herrlich am Rande der Stadt gelegen, bietet er vielfältige **Wassersportmöglichkeiten**. Die **neue gestaltete Uferpromenade** lädt zum Flanieren ein und bietet romantische Ausblicke über eine wald- und seenreiche Landschaft – idyllisch mitten in einer Kleinstadt.

Im **Heimatmuseum – Geschichten sehen – hören – erleben...** ... können alle Wissensbegierigen im Heimatmuseum im Haus des Gastes. Einzige Exponate, wie Mammutzähne, ein bronzzeitliches Grab, alte Handwerksgeräte, Vortrageschiffe, eine Bodennagelmäschine für Koffer, Schulmobiliar, eine Postkutsche und vieles mehr, erzählen von der Geschichte der um 1260 gegründeten Ackerbürgerstadt. Eine Reise in die Vergangenheit des nach Müllrose benannten Ortes bieten Führungen oder der jährlich stattfindende Museumstag für Kinder.

Zahlreiche Wechselausstellungen, darunter die traditionelle Kunst- und Ostereierausstellung im Frühjahr, machen einen Besuch immer wieder attraktiv.

Der **Naturerlebnis- und Lehrpfad** (1,6 km) mit seinen zahlreichen Rastplätzen und Beobachtungspunkten ermöglicht ein erlebnisorientiertes Kennenlernen von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen.

Müllrose Oderland-Mühle (9) *Erläuterungen zur Mühle finden Sie unten.*

Kirche – wurde 1275 erstmals im Stil einer Hallenkirche erbaut und 1745/46 von Grund auf erneuert. Im Inneren ist sie barock ausgestattet. Der Kanzelturm und die Orgel von Sauer-Orgelbau sind die barocken Glanzstücke. Seit 2004 befindet sich die restaurierten Apostelbilder wieder in der Kirche.

Kaisermühl ist ein OT von Müllrose und liegt direkt am heutigen **Oder-Spree-Kanal**. Auf der anderen Uferseite des Kanals befindet sich die **Kaisermühle (10)**. *Erläuterungen zur Mühle finden Sie unten.*

1662 wurde die erste Verbindung zwischen Oder und Spree gebaut – der **Friedrich-Wilhelm-Kanal**. Der Baubeginn wurde höchstpersönlich vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm eröffnet und zählt zu den ältesten Binnenwasserstraßen Deutschlands. Ein Schleusensystem ermöglichte die Schifffahrt und brachte den wirtschaftlichen Aufschwung. Auf Grund des ständigen Wassermangels in den Sommermonaten und des wachsenden Warenverkehrs wurde 1887/91 ein neuer Kanal gebaut – der **Oder-Spree-Kanal**, wobei man nur Teile des Friedrich-Wilhelm-Kanals dabei benutzte. Zwischen Kaisermühl und Schlaubehammer verlässt der neue Oder-Spree-Kanal die Trasse südöstlich in Richtung Oder. Der Friedrich-Wilhelm-Kanal ist nicht mehr durchgängig passierbar, da der technische Zustand der Schleusen sehr unterschiedlich ist.

Groß Lindow – Erstmals wurde der Ort 1354 erwähnt und wird vom Friedrich-Wilhelm-Kanal geprägt. Eine alte Tradition lebt auf, seit 1999 wird wieder getreidelt. Schon zur damaligen Zeit fuhr hier Treidelkähne – einst per Pferdestärke bewegt, heute mit umweltfreundlichem Motor.

Brieskow-Finkenheerd – wurde erstmals 1354 unter dem Namen Wirsig erwähnt. Seit 1883 hieß der Ort Brieskow. Im 19. Jh. entwickelte sich das Fischer- und Bauerndorf zur Industriegemeinde. Sehr bedeutungsvoll für die Gemeinde war 1906 der Beginn des Braunkohleabbaus.

Zittendorfer Niederung – Erste Dämme zum Hochwasserschutz wurden von den Neuzeuiler Mönchen im 14./15. Jh. erbaut. Nach 1945 wurden diese verstärkt und erhöht. 1997 brach der Deich beim Jahrhunderthochwasser auf einer Länge von 70 m und überschwemmte die Niederung bei Auritz.

Eisenhüttenstadt – die Planstadt – 1950 erfolgte der Baubeginn für ein modernes Hüttenwerk an der Oder. Heute ist das ehemalige EKO eines der modernsten Flachstahlproduzenten im Herzen Europas und erfolgreiches und leistungsstarkes Mitglied der ArcelorMittal Gruppe, dem größten Stahlkonzern der Welt. Besucher haben die Möglichkeit, das Warmwalzwerk bei laufender Produktion – dem Entstehungsprozess vom Roheisen bis zur Veredelung eines Werkstoffes zu besichtigen. Mit dem Aufbau des Eisenhüttenkombinates schlug auch die Geburtsstunde einer neuen Wohnstadt. Aus der 1951 begonnenen Arbeiterwohnungsiedlung des Werkes wurde Anfang 1953 die kreisfreie Stadt gebildet, die sich 1961 schließlich mit dem über 750-jährigen Ort Fürstenberg/Oder und dem Dorf Schönfließ zu Eisenhüttenstadt vereinigte. 1993 wurde auch das Dorf Diehlo angeschlossen. Die städtebauliche Bedeutung von Eisenhüttenstadt besteht in dem völlig durchstrukturierten und auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehenden Gesamtkonzept. Ein Bummel durch

die Straßen ist ein anschaulicher Lehrpfad durch die Architektur-Geschichte: Nationale Bautradition und internationale Moderne, repräsentative Zentren städtischen Lebens und zahlreiche Grünflächen prägen das Gesicht der Stadt, die heute unter Denkmal-schutz – Flächendenkmal – steht. Auch die etwa 90 Plastiken namhafter Künstler, Mosaiken und die architektonische Gestaltungsvielfalt durch Ornamente machen einen Gang durch die Stadt zu einem besonderen Erlebnis.

Fürstenberg – Der Wettinische Markgraf Heinrich der Erlauchte gründete im 13. Jh. die Stadt Fürstenberg, welche 1316 vom Kloster Neuzelle erworben wurde. Heute ist Fürstenberg ein OT von Eisenhüttenstadt. Mit idyllischen Wäldern lockt der alte Fischerkiez am Oder-Spree-Kanal zum Verweilen. Auch das älteste Bauwerk, die gotische Pfarrkirche (14. Jh.) und das Ensemble um das Rathaus mit dem Kunsthof sind sehenswert.

Das **Städtische Museum Abt. Stadtgeschichte mit Galerie** dokumentiert die Entwicklung Eisenhüttenstadts, wobei ein besonderer Schwerpunkt die über 750-jährige Geschichte der Altstadt Fürstenberg bildet. Wechselnde Kunstaussstellungen bereichern das kulturelle Angebot.

Das **Städtische Museum Abt. Feuerwehr- und Technikmuseum** zeigt eine der bedeutendsten und umfangreichsten Sammlungen historischer Löschtechnik in Deutschland.

Dokumentationszentrum „Alltagskultur der DDR“ – befindet sich im historischen Ensemble der Kernstadt (Eisenhüttenstadt), dem Wohnkomplex IJ; 1953/54 erbaut. Es ist das einzige Museum zum Alltag in der DDR. Es gibt Auskunft über Wirtschaft, Konsumpolitik, Sozialgeschichte und industrielle Alltagsprodukte.

In Eisenhüttenstadt gibt es ein **Naherholungsgebiet – „Insel“**. Die gepflegte Parkanlage bietet vielfältige Möglichkeiten „für Freizeit und Erholung mit Inselbad, Minigolfanlage, Spielplätzen und Heimtiergarten.

Ratzdorf – mit dem Verkauf an das Kloster Neuzelle wird der Ort 1316 erstmalig erwähnt.

Er liegt direkt am Zusammenfluss von Oder und Neiße. Die Schifffahrt prägte den Ort. Anfang des 19. Jh. war Ratzdorf ein über die Niederlausitz bedeutsamer Umschlagplatz. Bis 1965 wurden Schiffe gebaut und repariert. Heute befindet sich auf dem Gelände der alten Werft eine Stätte der Begegnung. Auf der Landzunge zwischen Oder und Neiße wurde ein „Kreuz der Begegnung“ aufgestellt. 1997 vom Jahrhunderthochwasser betroffen, konnte 2005 die Deichlücke zwischen Oder und Neiße geschlossen werden. Im Ort gibt es eine Radfahrerkirche.

Wellmitz – gehörte seit 1268 zum Gründungsbesitz des Klosters Neuzelle. Der bekannteste Abt des Klosters Neuzelle ist Abt Martinus Graf. Als Sohn eines Schäfers wurde er in Wellmitz geboren. Seiner großen Bautätigkeit ist es zu verdanken, das das Kloster Neuzelle im Stil des prachtvollen Barocks um- und ausgebaut wurde.

Kirche – Die 1854 erbaute Backsteinkirche ist von einer Kirchturmfrauer umgeben. Eine Besonderheit sind die 4 Sühnekreuze auf dem alten Friedhof.
Schlabener Mühle (11) *Erläuterungen zu den Mühlen finden Sie unten.*
Kummroer Mühle (12)
Neumühle (13)
Mittelmühle (14)

Schwerzko – gehörte seit 1268 zum Gründungsbesitz des Klosters Neuzelle.
Schwerzko Mühle (15) *Erläuterungen zu den Mühlen finden Sie unten.*



www.moenchstour.de

Mönche im Schlaubetal

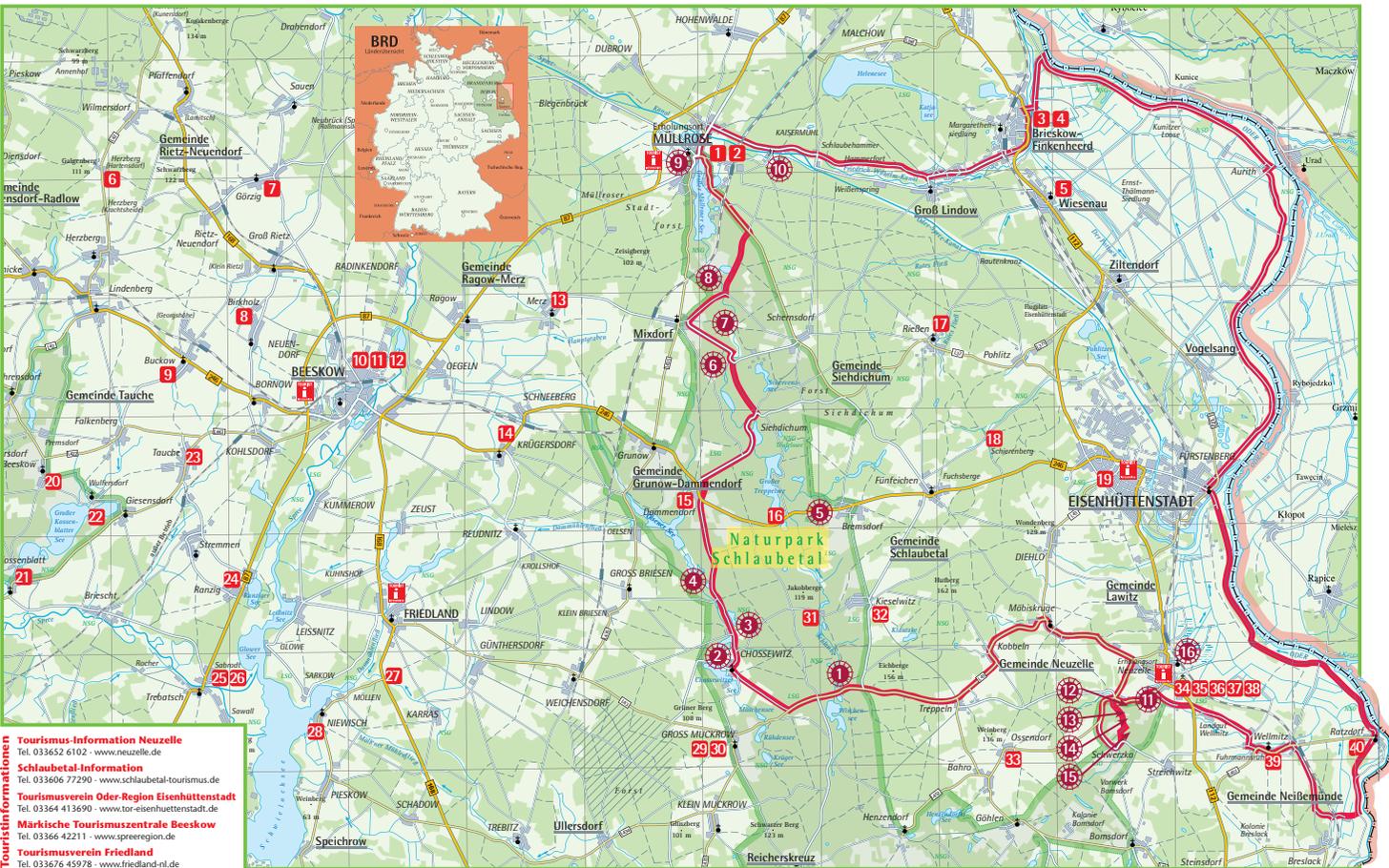
Mönchstour im Schlaubetal

ca. 105 km



Brandenburg Das Welte liegt so nah.

Mühlentradition im Schlaubetal



- Schlaubemühle** – Die ehemalige Getreidemühle wurde erstmals 1370 erwähnt. Ein vierteljährlicher Pachtzins von 11 Scheffel gemahlener Korns musste an das Kloster Neuzele gezahlt werden. Im 20. Jh. wurde sie als Sägemühle und später als Gastwirtschaft genutzt. Das alte Mühlegebäude wurde durch ein Neues ersetzt. Heute ist es eine Einrichtung des BUND.
- Klingemühle** – wurde 1500 im Landbuch der Mark Brandenburg erwähnt, 1755 abgebrannt und am Bach Oelse wieder aufgebaut. Durch den 7-jährigen Krieg und die hohen Tributforderungen nach dem Feldzug Napoleons verarmten die Mühleninhaber und der Verfall war nicht aufzuhalten. 1946 wurde der Grundbesitz aufgegeben und später ein Ferienhaus eingerichtet. In den 90er Jahren geschlossen und seit 2010 im Besitz des Vereins Buenaventura.
- Jankemühle** – 1600 erstmals als Mahlmühle erwähnt und später abgerissen wurde sie dann als Schneidemühle aufgebaut. Die Mühle existierte bis in die Mitte des 20. Jh. 1955 wurde sie durch einen Brand zerstört und es blieben nur noch Mauerreste übrig. Das Gebäude wurde nicht wieder aufgebaut. Im heutigen Neubau haben die Revierförsterei Jacobssee und die Oberförsterei Schlaubemühle ihren Sitz. Liegt am Bach Oelse.
- Walkemühle** – Die Brettmühle wurde im 17. Jh. erwähnt. Auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage konnten nur sehr schwer Pächter gefunden werden. Später dann Schneide- und Ölmühle. Im 19. Jh. verstaatlicht und vom Amtmann aus Friedland beaufsichtigt, später wieder Privatbesitz und nach 1945 wurde der Betrieb nach und nach eingestellt. 1970 wurde das Mühlegebäude völlig abgerissen. Erhalten geblieben sind das Wohnhaus und die Stallung. Liegt am Bach Oelse.
- Bremsdorfer Mühle** – Die Mühle wurde 1520 als Mahlmühle errichtet und arbeitete später auch als Schneidemühle und Walkmühle. Nach dem Krieg wurde eine Turbine zur Energieerzeugung eingebaut, die als solche bis zur Stilllegung um 1960 genutzt wurde. Zehn Jahre früher wurde die Mahlmühle eingestellt. Das Wasserrad ist noch vorhanden.
- Kupfermühle** – In der man Kupfer und Raseneisenstein verarbeitet. 1579 konnte die Anlage durch eine Mahlmühle erweitert werden. Preußens Politik verurteilte die Kupfermühle 1719 zum Untergang. In Brandenburg durfte nur noch mit brandenburgischem Kupfer gehandelt werden. Später wurde eine Schneidemühle eingerichtet, im 19. Jh. eine Wassermahlmühle und 1830 eine Tuchfabrik. 1830 abgebrannt, wurde das Haus anschließend als Gastwirtschaft genutzt – bis heute.
- Mittelmühle** – Die Mühle wurde erstmals um 1420 unter den Namen – Schemsdorfer Mühle – erwähnt. 1714 erwarb die Mühle Christof Zeidler aus der Ragower Mühle. Bis nach 1900 blieb die Mühle in Familienbesitz. Es wurde hauptsächlich Mehl gemahlen und Gerste geschrotet. 1950 hat man den Mühlenbetrieb eingestellt und eine Jugendherberge eingerichtet. Wegen Baufälligkeit wurde 1970 die Mühle komplett abgerissen.
- Ragower Mühle** – Die Mühle liegt westlich des Ufers der Schlaube und gehörte nicht zum Neuzelel Stützgebiet. Um 1600 wurde die Mahl- und Schneidemühle erbaut. Bis 1968 war sie noch in Betrieb, zuletzt als Sägemühle. 1965 wurde der ehemalige Fachwerkbau abgerissen. Das heutige zweigeschossige Haus wurde erst im 19. Jhd. erbaut. Mahlwerk und Turbine wurden rekonstruiert und können besichtigt werden. Sie ist ein funktionstüchtiges Denkmal, die einzige Mühle mit erhaltener Mülentechnik im Schlaubetal und beherbergt ein Museum. Seit 2000 wird die Ragower Mühle als Gaststätte genutzt.
- Müllroser Oderland-Mühle** – ist die älteste und die letzte Mühle, die vom Schlaubewasser angetrieben wird. 1275 erstmalig erwähnt ist sie die älteste noch produzierende Mühle in Ostbrandenburg.
- Kaisermühle** – Die neue Fuß- und Radfahrmühle erlaubt einen Abstecher dorthin. Die als Wassermühle 1680 erbaute Kaisermühle an der Alten Schlaube wurde abgerissen, auf den Grundmauern nach denkmalgeschützten Gesichtspunkten ein neues Hotel erbaut und 1997 eröffnet.
- Schlaber Mühle** – Ersterwähnung erfolgte 1420. War zweitgrößte Mühle im Dorchetal. Ursprünglich war die Getreidewassermühle mit einem oberflächigen Wasserrad ausgestattet. Dieses wurde im letzten Jahrhundert durch eine Turbine ersetzt. Mühlegebäude heute noch vorhanden, aber nicht zugänglich.
- Kummroer Mühle** – Ist die älteste Mühle im Dorchetal. Erstmals 1293 erwähnt arbeitet sie um 1700 als Mahl-, Öl- und Stampfmühle. Wurde bis in die dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts betrieben. Heute Wohnhaus und nicht zugänglich.
- Neumühle** – wurde in der 2. Hälfte des 17. Jh. angelegt. 1688 erhielt der Besitzer die Erlaubnis eine Schneidemühle einzurichten, 1700 als Mahlmühle genutzt. Nur noch der Mühleitz erinnert an die ehemalige Mühle im Dorchetal.
- Mittelmühle** – gehörte nicht zum Klosterbesitz, sondern den Gutsherrn zu Bomsdorf und wurde als Mahlmühle genutzt, später als Gastwirtschaft und Betriebsferienheim der Silberbesteckwerke Ave genutzt.
- Schwerkoer Mühle** – liegt im Dorchetal. Sie ist die letzte funktionstüchtige Mühle, die die kleine Dorche einst antrieb. 1420 wurde sie erstmalig urkundlich erwähnt. 1999 wurde sie restauriert. Das neue Mühlrad wurde getreu dem alten nachgebaut und das instandgesetzte Sägegatter kann wieder mit Wasserkraft betrieben werden. Zu besonderen Anlässen oder nach Voranmeldung gibt es eine Schauvorführung.
- Klostermühle** – Befindet sich vor den Toren des Klosters Neuzele – am Klösterteich. Die Mühle gehört zu den ersten Bauwerken, die in einem Kloster erbaut wurden. Sie wurde aber erst 1557 urkundlich erwähnt und im Dreißigjährigen Krieg stark zerstört. Das noch heute bestehende Gebäude wurde 1732 erbaut. Die Mühle arbeitete bis in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Reste der Wasserkraftanlage sind noch erhalten (aber nicht zugänglich).

- Tourismus-Information Neuzele**
Tel. 033652 6102 - www.neuzele.de
- Schlaubetal-Information**
Tel. 033606 77290 - www.schlaubetal-tourismus.de
- Tourismusverein Oder-Region Eisenhüttenstadt**
Tel. 033641 413690 - www.tor-eisenhuettenstadt.de
- Märkische Tourismuszentrale Beeskow**
Tel. 03366 42211 - www.spreeregion.de
- Tourismusverein Friedland**
Tel. 033676 45978 - www.friedland-rl.de

Anbieter regionaler Produkte

- Bienengarten Müllrose**
Forststraße 10a - 15299 Müllrose - Tel. 033606 77561
Honig
- Olda- und Mühlenwerke – Verkauf EDEKA**
Alte Poststraße 1 - 15299 Müllrose - Tel. 033606 77490
Mehl
- Fischerhof Schneider**
Seestraße 6 - 15295 Brieskow-Finkenheerd - Tel. 033609 35876
Fisch
- Fischerei an der Schlaubemündung**
Lindenstraße 21 - 15295 Brieskow-Finkenheerd - Tel. 033609 36833
Fisch
- Teichwirtschaft Rainer Pintsch**
Mühlenstraße 1 - 15295 Wiesenu - Tel. 033609 35286
Fisch
- Gut Hartensdorf - Evers GmbH**
Hartensdorf 13 - 15848 Rietz-Neuendorf OT Herzberg - Tel. 033672 72106
Rosen, Kirschen, Erdbeeren, Kartoffeln
- Hofladen Bauernhof Schulze**
Görziger Straße 67 - 15848 Rietz-Neuendorf OT - Tel. 033672 207
Milch, Obst, Gemüse
- Gut Hirschau Birkholz GmbH & Co. KG**
An der Hirschau 2 - 15848 Rietz-Neuendorf OT Birkholz - Tel. 03366 26037
Wildspezialitäten
- BUWEMO Mosterei**
Georgshöhe 27 - 15848 Rietz-Neuendorf OT Buckow - Tel. 033675 315
Nektar, Nektar, Most
- Apfelgalerie**
Markt 2 - 15848 Beeskow - Tel. 03366 21326
Obst, Gemüse, Salate, Honig, Obststrände
- Hofladen Bauer Klaus**
Bodelschwingstraße 46 - 15848 Beeskow - Tel. 03366 520646
Bioobst, -gemüse, -käse
- Fischerei Beeskow der Storkower Fischgenossenschaft**
Uferstraße 18 - 15848 Beeskow - Tel. 03366 21448
Fisch
- Imkeriebedarf Braun**
Kirchweg 8 - 15295 Brieskow-Finkenheerd - Tel. 03366 26350
Honig, Kerzen, Bonbon
- Hof Wiesengrund und Bauernfleischerei**
Küppersdorfer Straße 2 - 15848 Beeskow - Tel. 03366 520902
Fleisch, Wurst, Kartoffeln, Eier
- Fischerei Weidner**
Seesweg 18 - 15299 Grunow-Dammendorf - Tel. 033655 211
Fisch
- Forellenanlage der Schlaubefisch e.G.**
Bremdorfer Mühle 2 - 15890 Schlaubetal OT Bremsdorf - Tel. 033603 210
Fisch
- Brennerei im Schlaubetal**
Müllroser Straße 22 - 15890 Siedlichum OT Rießen - Tel. 033654 49790
Obststrände, Edelbrände, Liköre
- Forellenhof Fünfeichen**
Mühle 1 - 15890 Schlaubetal OT Fünfeichen - Tel. 033654 319
Fisch
- Imker Holz**
Müllroser Straße 22 - 15890 Eisenhüttenstadt - Tel. 03364 284867
Honig
- Schwalbenhof Görsdorf**
Straße des Friedens 3 - 15848 Tauche OT Görsdorf - Tel. 033675 72191
Obst, Gemüse, Eier, Geflügel
- Imkeri Sven Lorenz**
Lindenstraße 46 - 15848 Tauche OT Kossenblatter - Tel. 033674 42188
Honig
- Angler- und Fischerhof am Kossenblatter See**
Wulfersdorf 5 - 15848 Tauche OT Giesendorf - Tel. 0174 3126763
Fisch
- Imkerie Bernd Maaß**
Buckower Straße 5 - 15848 Tauche - Tel. 033675 5072
Honig
- Landfleischerei Ranzig**
Ranziger Hauptstraße 9 - 15848 Tauche OT Ranzig - Tel. 033675 5236
Fleisch, Wurst
- Fischerei Trebatsch**
Ludwig-Leichardt-Straße 20 - 15848 Tauche OT Trebatsch - Tel. 033674 317
Fisch
- Hofladen Fischerei Klemm**
Beeskower Straße 6 - 15848 Tauche OT Trebatsch - Tel. 033674 5085
Fisch
- Angelpark Wuggelmühle**
Friedländer Ausbau 5 - 15848 Friedland - Tel. 033676 72055
Fisch
- Landwirtschaftsbetrieb Mario Fischer**
Niewisch 6 - 15848 Friedland OT Niewisch - Tel. 033676 5317
Fisch, Gemüse, Geflügel, Rindfleisch, Kartoffeln
- Biohof Bauer Klaus**
Groß Muckrow 13 - 15848 Friedland OT Groß Muckrow - Tel. 033673 5217
Bioobst, -gemüse, Kartoffeln
- Holunderkönig**
Groß Muckrow 81 - 15848 Friedland OT Groß Muckrow - Tel. 033673 5265
Holunderspezialitäten (Likör, Wein, ...)
- Fischzucht Schlaubetal**
Kieselwitzer Mühle 2 - 15890 Schlaubetal OT Kieselwitz - Tel. 033654 360
Fisch
- Agrargenossenschaft Kieselwitz e.G.**
LPG Weg 7 - 15890 Schlaubetal OT Kieselwitz - Tel. 033654 250
Fleisch, Wurst
- Hoffladen „Hahn im Korb“**
Ossendorfer Straße 27 - 15898 Neuzele OT Ossendorf - Tel. 033656 41082
Schafwolle, -produkte, Naturwaren, Pflanzen
- Agrargenossenschaft Neuzele**
Lindenpark 1 - 15898 Neuzele - Tel. 033652 251 und 252
Fleisch, Wurst, Kartoffeln, Eier, Nudeln, Honig, ...
- Klosterbrauerei Neuzele GmbH**
Brauhausplatz 1 - 15898 Neuzele - Tel. 033652 81023
Bier, Brause, Treberrot
- Neuzeller Klosterbrennerei**
Frankfurter Straße 34 - 15898 Neuzele - Tel. 0700 15891589
Obstbrände, Likör, Asinthe
- Dorfladen „Himmliche Schwester“**
Priorsberg 2 - 15890 Neuzele - Tel. 033652 824455
Produkte aus Neuzele und Umgebung
- Bier-Beauty-Kosmetikcenter**
Frankfurter Straße 1A - 15898 Neuzele - Tel. 033652 822620
Bierkosmetik
- Landfleischerei Wellnitz**
StraÙe der Einheit 20a - 15898 Neißemünde OT Wellnitz - Tel. 033652 251 und 252
Fleisch, Wurst
- Landwirtschaftsbetrieb Ratzdorf**
NeißestraÙe 26 - 15898 Neißemünde OT Ratzdorf - Tel. 033652 7041
Geflügel, Eier, Nudeln



Radtour Angebot auf den Spuren der Neuzeller Mönche im Schlaubetal

Mönchstour ca. 105 km (siehe Karte)

Die Tour der Mönche kann als Radtour mit Übernachtungen in radlerfreundlichen Unterkünften gebucht werden. Die Wegeschaffenheit der Mönchstour ist sehr unterschiedlich. Ein großer Teil der Strecke führt auf ausgebauten und befestigten Fahrradwegen entlang, aber auch ein kleiner Abschnitt naturbelassener Wege sind ein Teil dieser Tour, die die Beschwerlichkeit der Fortbewegung zur damaligen Zeit erahnen lassen.

Mögliche Startorte:
Neuzele, Müllrose oder Eisenhüttenstadt

Leistungen:

- 3 Übernachtungen mit Frühstück in Hotels oder Pensionen
- 2 Schlaubetalletter
- Eintritt in Museen und Freizeiteinrichtungen

Preis: ab 199,00 € pro Person im Doppelzimmer (Gepäcktransport, Fahrradvermietung (auch E-Bikes) und Verlängerungsnacht möglich; Preis auf Anfrage)

Buchung: Tourismusverband Seenland Oder-Spre e.V.
Tel. 033631 868100 - buchung@seenland-os.de